



Andacht im Rosemarie-Nieschlag-Haus Silvester 2014

zur Jahreslosung 2015

„Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob“

Römer 15,7

A. Begrüßung mit Votum

Silvester, Jahreswechsel: Zurückblicken, auf das vergangene Jahr und Ausschau halten nach dem, was kommt, das ist mit diesem Tag verbunden. Manches ist in diesem Jahr schwer gefallen, hat sich anders ereignet als wir es uns gewünscht haben. Die Zukunft ist unsicher – wie eh und je. Hoffnung und vertrauen darauf, dass alles gut wird – woher kann das kommen? Es kommt vom **Herrn, denn er ist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte**. (Ps. 103,8). Und so feiern wir auch diese Andacht heute am letzten Tag im alten Jahr im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

B. Bildbetrachtung zur Jahreslosung (Motiv von Stefanie Bahlinger)

Bunt, ein bunter Flickenteppich. Jedes Stück aus dem Stoff sieht anders aus, hat eine andere Größe, Farbe, Form und Muster. Alles irgendwie verschieden, sogar Zeichen, Schriften sind darauf erkennbar. Es könnten Stoffe sein, aneinander geheftet, so scheint es. Und vielleicht denken Sie jetzt auch, na – ob das hält? Das was da hergestellt werden soll ist wohl nicht fertig, da hängen noch Fäden an allen Seiten. Und dann ist da ein heller Kreis, als hätte jemand eine Lupe genommen, wolle deutlicher hinsehen. Und wenn ich das tue, dann erkenne ich in der Mitte des Kreises eine Einteilung wie ein Kreuz.

So bunt wie diese Flicker, so verschieden sind wir alle. Wir sind verbunden in der Mitte durch das Kreuz, Symbol für unseren christlichen Glauben. Und es können noch mehr werden, die sich mit dieser Gemeinschaft verbinden können, also kein abschließendes Werk sondern offen für weitere, die sich zu Christus bekennen.

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat, zu Gottes Lob. So drückt es der Apostel Paulus im Brief an die Römer Vers 15.7 aus.

C. Verkündigung

Einleitung /Auslegungⁱ

Teil I

Es gibt eine unsichtbare und geheimnisvolle Kraft, die Leben verändern kann. Wo Menschen nach Luft rangen, spürten sie plötzlich Weite und Freiheit. Wo Menschen nicht mehr aus noch ein wussten, taten sich für sie Türen auf und sie fanden nicht nur einen Ausweg, sondern auch ein Ziel, auf das sie zugehen. Und wo Menschen

eine so schwere Last auf sich spürten, dass sie sich nicht mehr aufrichten konnten, erlebten sie, wie alle Mühsal von ihnen genommen wurde, und konnten aufrecht durch das Leben gehen.

Menschen, die dies erfuhren, nannten einen Namen und es war immer derselbe Name: Jesus von Nazareth. Er zog über das Land und traf Menschen, die ebenfalls unterwegs waren, die auf der Suche waren. Bisweilen sind sie sich nur für einen Moment begegnet, gingen dann auseinander und sahen sich nicht mehr wieder. Wie dieser Mann, der auf dem Maulbeerbaum saß. Eine verrückte Person! Die Leute waren nicht gut auf ihn zu sprechen. Er gehörte nicht zu ihnen, denn er macht seine Geschäfte auf Kosten der anderen. Er nahm ihnen einfach zu viel Geld ab und sie konnten sich nicht wehren. Sie mussten wohl oder über den Zoll zahlen, wo sollten sie denn mit ihren Waren hin? Zöllner hatten darum keinen guten Ruf und Zachäus war da keine Ausnahme. Er kletterte auf den Maulbeerbaum und machte sich lächerlich. Und da sah ihn Jesus, über die Menge hinweg, die ihn dicht umringte. Dieser

Mann, das sah er sofort, braucht ihn mehr als alle anderen. Zu ihm ging er, in sein Haus kehrte er ein. Und das verstand Zachäus sofort, Gott war zu ihm gekommen. Er blieb Zöllner, aber er wurde ein anderer. Er teilte, er gab ab und vor allem, er gab zurück. So kann Annahme aussehen und das kann sie bewirken. Die Einkehr des einen bewirkte die Umkehr des anderen. (Lk 19,1,19)

Teil II

Und da war noch diese Frau, die sie zu ihm schleppten. Sie versuchten ihm eine Falle zu stellen. Der Vorfall ist schnell erzählt. Eine Frau wird beim Ehebruch erappt, die Sache ist einfach, das Urteil ist längst gesprochen: Hinrichtung durch Steinigung. Das ist das Gottesurteil. Und nun Jesus, du Gottessohn? Jetzt wollen wir deine Meinung hören, wollen sehen, wie du dich am Tod dieser Frau beteiligst, wollen sehen, wie deine Hände blutig werden.

Und er schaut sie an, all diese klugen Gelehrten, die die Gesetze besser kennen als das Leben, und er erkennt die Falle. Wenn sie so unschuldig sind, wie sie sich klug wähnen, dann sollen sie doch als erste zum Stein greifen. Sie gehen von dannen, beschämt und voller Wut, sie werden ihn ein andermal zu Fall bringen. Und die Frau, was soll sie tun? Jesus schickt sie fort. Jesus hat ihr das Leben gerettet, genauer, er hat ihrem Leben eine neue Chance

gegeben. Die soll sie nutzen. Das ist auch Annahme, sie bedeutet Leben, denn dieser Gott ist ein Gott der Lebenden. (Joh. 8,1-11)

Annahme will spürbar werden, wir haben ja nicht nur einen Kopf, sondern auch eine Seele, nicht nur einen Verstand, sondern auch einen Körper. Unsere Annahme geschieht im Zeichen des Kreuzes, im Zeichen einer Liebe, die bis in den Tod reicht. Das Kreuz hat die Farbe des Lichtes. Im Kreuz hat Gott den Tod überwunden. Er ist ein Gott der Lebenden. Das Kreuz ist das Zeichen seines Versprechens, dass auch wir auferstehen werden. Diese Annahme reicht weiter als unser Leben. Gott will, dass sie bis in die Ewigkeit reicht. Amen.

D. Fürbitte und Gebet des Herrn

Heiliger Gott,
Vater im Himmel,
du siehst die Menschen,
ihre Vielfalt:

Menschen, unterschiedlich im Aussehen, in ihren Begabungen.
Junge oder alte Menschen,
jene, die allein, am Rande stehend oder mittendrin in der Gesellschaft,
Vertriebene oder Geflüchtete,
manche im großen Haus oder in der kleinen Hütte.
Gott, Du siehst die Menschen und Du siehst mich.

Gott, ich danke dir für das vergangene Jahr:
für viele schöne Erlebnisse und Begegnungen,
für deine Bewahrung und dein Versorgen.
Du warst selbst an den schweren Tagen bei mir,
auch wenn ich das nicht immer gespürt habe.
So will ich im Vertrauen auf dich ins neue Jahr gehen.
Du weißt, was auf mich zukommt
und wann ich deine Hilfe ganz besonders brauchen werde.

Gott ich bin dankbar, dass sich Menschen um mich kümmern,
besonders hier, in diesem Haus.
Ich weiß: Jede und jeder ist verschieden,
ob Bewohner oder Mitarbeitende.
Schenke uns eine Gemeinschaft im Miteinander,

Geduld und Liebe füreinander.

Jesus Christus, lehre mich bedenken, dass ich andere und mich selbst annehmen kann.

Gott, wir bitten dich für das neue Jahr:

Mache es zu einem Jahr des Segens und des Friedens.

Wir beten gemeinsam mit den Worten, die uns dein Sohn Jesus Christus gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name

dein Reich komme

dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser täglich Brot gib uns heute

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern

Und führe uns nicht in Versuchung

Sondern erlöse uns von dem Bösen

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit

In Ewigkeit. Amen.

ⁱ <http://www.logo-buch.de/media/products/0495247001410265373.pdf>